

Ehrenmitgliedschaft für Dr. Kathrin Lutz

Mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Frau Dr. Kathrin Lutz würdigt die Gesellschaft ihre engagierte Tätigkeit für das Geologen-Archiv in Freiburg. Hier sichtet und ordnet sie seit nun beinahe 20 Jahren umfangreiche Nachlässe bekannter Geologen und ergänzt die große Sammlung geologiehistorischer Publikationen.

Kathrin Lutz wurde 1935 als Kathrin Thermann in Bremen geboren, wechselte zeitbedingt zunächst mehrfach Wohnsitz und Schule und landete nach Kriegsende wieder in ihrer Geburtsstadt Bremen, wo sie 1954 das Abitur ablegte. Im Mai desselben Jahres begann sie in Freiburg i. Br. bei Max Pfannenstiel das Studium der Geologie. Nach dem Vordiplom (1957) wechselte sie an das Institut von Georg Knetsch in Würzburg und wurde dort 1961 bei Erwin Rutte mit einer Arbeit über miozäne Süßwasserstrakoden promoviert. Während ihres Studiums praktizierte sie ein halbes Jahr bei der Deutschen Schachtbau- und Tiefbohr-AG in Dalum (Ems), arbeitete als Hilfsassistentin im Institut und lernte als Sekretärin bei verschiedenen Behörden den Umgang mit und das Archivieren von Akten – was sich Jahrzehnte später bei ihrer Tätigkeit im Geologenarchiv als nützlich erwies.

1960 heiratete sie den Geologen Manfred Lutz und zog danach mit ihm „durch die Lande“, also wohin sein Arbeitgeber Shell ihn schickte: Es wurden 26 Jahre jenseits der deutschen Grenzen, und als Mutter von drei Kindern war sie in dieser Zeit hinreichend ausgelastet. Nach der intensiven Familienphase war ihr klar, dass ein Wiedereinstieg in die Geologie schwierig und zudem bei dem unsteten Leben im Ausland kaum möglich wäre. Darum machte sie, damals in den Niederlanden lebend, eine Ausbildung als Lehrerin für das Fach Deutsch und unterrichtete ab 1975 an verschiedenen Schulen und Goethe-Instituten in Holland und Venezuela.

1989 zog Kathrin Lutz zusammen mit ihrem Mann wieder nach Freiburg, ihrem alten Studienort. Hier suchten Eugen und Ilse Seibold dringend Hilfe im Geologenarchiv. Es war 1942 von Erich Haarmann gegründet, dann aber am 1.3.1943 während eines Bombenangriffes mitsamt seinen 25 000 Handschriften vernichtet worden. Nach dem 2. Weltkrieg wurde es von Max Pfannenstiel auf Veranlassung der



Geologischen Vereinigung neu aufgebaut. Er trug viele Briefe, Manuskripte und Fotografien zusammen und übergab es 1972 in die Obhut der Freiburger Universitätsbibliothek. Nach seinem Tod wurde es von Martin Schwarzbach und ab 1988 von Ilse und Eugen Seibold betreut. 2005 hat Jörg Keller die Betreuung übernommen; er wird dabei weiterhin von Ilse Seibold und seit 1995 auch von Kathrin Lutz in der Archivarbeit unterstützt. Inzwischen enthält das Archiv mehr als 100 000 Dokumente – also Briefe, Zeichnungen, Feldbücher, Fotos, Nekrologe und andere geohistorische Stücke – und es wächst beständig. Kathrin Lutz wird sich ihm weiterhin widmen.

Ilse Seibold & Andreas Hoppe, Freiburg im Breisgau